

Dr. Dave Mathewson, Offenbarung, Vorlesung 24, Offenbarung 18:9-19:10, Die Klage und Freude über Babylons Untergang

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 24, Offenbarung Kapitel 18:9-19:10, Klage und Freude über den Fall Babylons.

Wir haben gesagt, dass wir in den Versen 9 bis 19 von Kapitel 18 Klage und Trauer ähnlich der Trauer und Klage finden, die als Reaktion auf den Fall von Tyrus in Hesekiel Kapitel 27 geäußert wurden.

Hier sehen wir die Trauer und das Wehklagen derer, die mit Rom kooperierten und an seinem Reichtum und Wirtschaftssystem teilhatten. Und jetzt trauern sie über den Fall, also, wie bereits erwähnt, ihren Untergang und darüber, dass ihre Quelle des Reichtums versiegt ist. Sie trauern also nicht wegen ihrer Sünde, sondern wegen des Untergangs Roms und wie sich dieser auf sie auswirkt. In Kapitel 18, Verse 9 bis 19, werden die Klagen und das Wehklagen drei verschiedenen Gruppen zugeschrieben.

Die erste Gruppe ist die Klage der Könige der Erde in den Versen 9 und 10. Die zweite Gruppe ist die Klage der Kaufleute in den Versen 11 bis 17. Und schließlich ist die Gruppe, die das Orakel von Tyrus in Hesekiel 27 dominiert, die Gruppe der Schiffsleute oder Schiffseigner, die durch Handel und Schifffahrt Handel treiben. Ihre Klage findet sich in den Versen 17 bis 19 als letzte Gruppe.

Und Sie werden auch bemerken, dass es in der letzten Gruppe einen Höhepunkt erreicht, was ihre genaue Reaktion angeht. Aber beginnend in den Versen 9 und 10 klagen die Könige der Erde und zwei Gründe, warum sie in diesem Abschnitt klagen: Erstens, sie haben Ehebruch mit Babylonien und Rom begangen. Wir haben bereits gesehen, dass dies kein physischer Ehebruch ist, obwohl einige Kommentare es so interpretieren. Es ist wahrscheinlich kein physischer Ehebruch, obwohl das nicht bedeutet, dass sie es nicht taten, sondern dass sie dies als Teilhabe an ihrem Reichtum und ihrer Götzenanbetung verstehen sollten.

Wir haben gesehen, dass Rom als Prostituierte andere Nationen zum Ehebruch verleitete, indem es sie in seine Wirtschaftspraktiken verwickelte. Dadurch erlangten sie übermäßigen Reichtum und genossen ihren Konsum für Reichtum. Und sie genossen übermäßigen Reichtum aufgrund ihrer Verbindung mit Rom. Dies ist der zweite Grund, warum sie im Luxus lebten. Sie wurden durch Roms Reichtum reich

und trauern nun, weil diese Versorgung aufgrund des Gottesgerichts über Rom sozusagen unterbrochen wurde.

Die Tatsache, dass sie weit weg stehen, deutet wahrscheinlich darauf hin, dass sie dem Gericht entgehen wollen, das nun über Rom hereinbricht. Beachten Sie auch, dass sie mit Weherufen reagieren, wie wir sie bereits bei den Posaunengerichten ganz am Ende von Kapitel 8 gesehen haben. Bei der Einführung der letzten drei Posaunengerichte wurden sie Wehe genannt. Die Weherufe werden wegen des bevorstehenden Gerichts ausgesprochen, das über eine Nation kommen wird oder bereits kommt.

Das Wehe ist also ein Ausdruck der Trauer über das Gericht, das nun über die Stadt Babylon, Rom, hereingebrochen ist. Das sind also die Könige der Erde. Die Könige der Erde sind diejenigen, die durch den Reichtum Roms übermäßig reich geworden sind.

Sie sind diejenigen, die die Sprache aus Kapitel 7 übernehmen. Sie haben mit der Prostituierten Ehebruch begangen und trauern nun angesichts ihres Urteils. In den Versen 11 bis 17 werden wir mit der zweiten Gruppe bekannt gemacht, der Klage der Kaufleute. Und wahrscheinlich stützt sich der Autor hier insbesondere auf Hesekiel Kapitel 27, wo in Vers 27, aber auch in Vers 30 bis 32 – wie wir sagten – die Klage über die Kaufleute stattfindet, die sich insbesondere auf diejenigen konzentrieren, die in der Schifffahrt Handel trieben und nun wegen des Untergangs und des Urteils über die Stadt Tyrus trauern.

Ich möchte Sie jedoch darauf aufmerksam machen, dass er in Kapitel 27, Vers 27 Ihren Reichtum, Ihre Handelswaren und Güter, Ihre Seeleute, Schiffsbauer, Ihre Kaufleute, all Ihre Soldaten und alle anderen an Bord beschreibt. Und dann in Kapitel 30 bis 33: „Sie werden ihre Stimme erheben und bitterlich schreien. Sie werden sich Ihretwegen die Köpfe scheren.“

Sie werden Sackleinen anziehen und in Angst und Trauer über dich weinen. Sie werden über dich klagen und klagen. Sie werden ein Klagelied über dich anstimmen. Wer hat je so verstummt wie Tyrus, das vom Meer umgeben ist? Als deine Waren über deine Meere fuhren, hast du viele Nationen mit deinem großen Reichtum und deinen Waren zufriedengestellt und die Könige der Erde reich gemacht.

Beachten Sie also, dass es auch dort drei Gruppen gibt, wenn auch nicht getrennt wie in der Offenbarung. Es gibt die Könige der Erde. Es gibt auch die Kaufleute. Und schließlich gibt es die Schiffseigner und diejenigen, die in der Schifffahrtsbranche tätig sind.

Und all diese drei dienen als Vorbilder für die drei Gruppen, die in Offenbarung 18 trauern. Basierend auf Hesekiel 27 werden wir nun mit den Kaufleuten bekannt gemacht. Und der Grund für ihre Trauer in den Versen 11 bis 17 ist ähnlich.

Und zwar, dass ihre Selbstsucht und ihre selbstsüchtige Gier nach Reichtum nun versiegt sind, weil die Quelle ihres Reichtums, der Handel mit Rom, durch die Zerstörung Roms versiegt ist. Beachten Sie die Liste der Frachten. Und das ist interessant.

Dies ist die einzige Stelle, an der Johannes eine ausführliche Liste von Luxusgütern erstellt, die ebenfalls einen alttestamentlichen Hintergrund hat. Mir scheint jedoch, dass Johannes sie auch auf die genauen Waren und Güter zugeschnitten hat, die nach Rom importiert wurden. Und nun wird das Bild von Kaufleuten gezeigt, die sich durch die Beteiligung am Import dieser Luxusgüter nach Rom bereichert haben.

Viele dieser Dinge sind Luxusgüter, die nur die Reichen besaßen und sich leisten konnten. Einige davon, wie Weizen und Getreide, waren Grundnahrungsmittel für jedermann. Doch wie wir bereits in Kapitel sechs gesehen haben, waren selbst diese Güter in der römischen Geschichte oft für den Normalbürger und sogar für die Armen unerschwinglich.

Und nur zu dem überhöhten Preis wäre es nur für die Reichen erschwinglich gewesen. Aber diese Liste der Fracht ist sehr interessant. Ich denke, diese Liste der Fracht in den Versen 12 und 13 ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Johannes Babylon in erster Linie als die Stadt Rom betrachtet.

Denn all dies kann man in den meisten Kommentaren nachlesen – ich möchte hier nicht näher darauf eingehen, um welche Gegenstände es sich genau handelt, aber man findet in praktisch jedem Kommentar eine Beschreibung davon und sogar den Zusammenhang mit Rom und die Tatsache, dass sie alle von Rom importiert wurden. Die meisten davon waren im Handelsgeschäft lukrativ, Dinge, die für Händler lukrativ gewesen wären und von der Elite der Stadt Rom geschätzt worden wären. Diese Liste unterstützt also die Darstellung Roms als einer Stadt, die auf übermäßigen Reichtum und Luxus aus war und von ihrem Durst und ihrer Gier nach materiellen Gütern geprägt war, und genau dafür kritisiert Johannes Rom.

Doch nun wird dargestellt, dass auch die Kaufleute durch diese Frachten reich wurden. Doch nun, da Rom und Babylonien zerstört sind, können sie nicht mehr luxuriös von Roms Reichtum leben. Es gibt ein überraschendes, eigentlich zwei Elemente, auf die ich Sie in dieser Liste aufmerksam machen möchte, aber eines ist irgendwie überraschend.

Beachten Sie zum Beispiel die Erwähnung von Gold, Silber und Edelsteinen sowie feinem Leinen, Purpur, Seide und Perlen. Erstens geht das Bild von Purpur, Gold und Edelsteinen auf die Beschreibung der Prostituierten zurück. Dies ist also sozusagen die Kleidung der Prostituierten.

Aber auch in Kapitel 17, Verse 1 bis 3, spiegelte die Beschreibung der mit Purpur, Gold und Edelsteinen geschmückten Prostituierten nicht nur die Kleidung der Prostituierten wider, sondern auch die protzige Zurschaustellung des Reichtums Roms. Und das wiederholt sich hier. Darüber hinaus haben wir bereits im Zusammenhang mit der Beschreibung der Prostituierten festgestellt, dass diese auch die Beschreibung des Neuen Jerusalem in Offenbarung 21 vorwegnimmt, das mit kostbarem Gold und Juwelen geschmückt ist, Tore aus Perlen hat und als für ihren Mann geschmückte Braut dargestellt wird.

All dieser Reichtum nimmt das vorweg. Interessant ist jedoch, dass der allerletzte Punkt gerade dabei ist, dies anzudeuten. Beachten Sie, wie sich dies von unbelebten Dingen wie Gold, Silber und Juwelen zu Gewürzen und Holzprodukten und schließlich zu Stoffprodukten und dergleichen und dann zu Nahrungsmitteln wie Öl und Weizen entwickelt. Und dann geht es weiter zu Lebewesen wie Rindern, Schafen, Pferden und Kutschen.

Und mittendrin sind auch die Körper und Seelen der Menschen. Höchstwahrscheinlich spiegelt dieses zusätzliche Element den Sklavenhandel wider, der einen bedeutenden Teil der römischen Wirtschaft ausmachte. Und es gibt verschiedenste Schätzungen über das Ausmaß der Sklaverei in Rom.

Es gab verschiedene Gründe, warum man zum Sklaven wurde. Einer davon war, dass jemand sich aufgrund von Schulden in die Sklaverei verkaufte. Ein anderer Grund war, dass die Römer Sklaven importierten, wenn sie ein Gebiet eroberten.

Es handelt sich also nicht um rassistische Sklaverei, sondern interessanterweise um die Sklaverei von vielleicht sogar Menschen aus den Provinzen Roms, die sie nun als Sklaven importiert haben. Es ist interessant, dass sie in die Gruppe der Schafe und Rinder aufgenommen werden, als würden menschliche Körper – beachten Sie die Erwähnung menschlicher Körper – als würden menschliche Körper nun wie Waren behandelt, die gegen Luxus und finanziellen Nutzen eingetauscht werden, genau wie Rinder und Schafe. Doch Johannes fügt menschliche Seelen hinzu, vielleicht um zu verdeutlichen, was genau vor sich geht.

Am Ende dieser Liste gehandelter Güter sind Körper nicht nur eine weitere Ware, sondern laut Johannes tatsächlich menschliche Seelen. Doch Rom behandelt sie nun einfach als eine weitere Ware, die gehandelt oder importiert werden kann, um Reichtum zu erlangen. So entsteht das Bild, dass sie, auch wenn sie nicht im Vordergrund steht, dennoch ein wichtiger Teil der römischen Wirtschaft sind, der auf Kosten des restlichen Reiches und der Welt erwirtschaftet wird.

Sie werden reich und leben im Luxus, indem sie andere Nationen und sogar ihre eigenen Provinzen ausbeuten, damit Rom seinen Reichtum mehren und seine Lust und Gier nach übermäßigem Luxus befriedigen kann. Wie die Könige der Erde

trauern sie, weil ihnen ihre Quelle des Reichtums, diese Frachtliste, genommen wurde. Und beachten Sie noch einmal die Formulierung in Vers 14: „Die Frucht eurer Begierden.“

Rom wird also als gierig und nach Luxus und Reichtum strebend dargestellt. Doch nun ist all das verschwunden, das eigennützige Wirtschaftssystem und der Reichtum Roms sind zerstört. Das heißt, Rom existierte, wie wir gesehen haben, nur um sich selbst zu dienen und sogar in dem Maße, dass es andere Nationen sogar innerhalb seiner eigenen Provinzen ausbeutete und schädigte. Auch diese Gruppe steht auf Distanz, denn wie die Könige der Erde, so das Bild, fürchten sie sich vor dem Gericht.

Sie wollen nicht an ihrem eigenen Urteil teilnehmen. Und nun verkünden sie Unheil über die Stadt, ganz wie die Könige der Erde. Sie werden also bemerken, was in allen drei Gruppen geschieht: Alle drei Gruppen werden – und wir haben gesehen, dass es in den ersten beiden Gruppen um Rom geht – klagen und trauern, weil es durch die Zerstörung Roms so viel verloren hat.

Es wird ein Weheruf über ihre Vernichtung ausgesprochen und dann werden sie normalerweise in weiter Entfernung dargestellt, um nicht an ihrer Vernichtung und ihrem Gericht beteiligt zu sein. Vers 16 handelt dann von der Reaktion der Kaufleute oder Könige der Erde. Vers 16 deutet an, dass sie ausrufen: „Whoa, Whoa, Whoa, Whoa, Whoa, Oh, große Stadt, bekleidet mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach, glitzernd von Gold, Edelsteinen und Perlen.“ Dies bezieht sich erneut auf den luxuriösen Charakter Roms und verweist zurück auf Vers 17, Vers 4 und die Darstellung der Prostituierten.

Es geht also eindeutig darum, dass diese Leute von Rom verführt wurden, die in die Falle gelockt und dazu verführt wurden, mit Rom Ehebruch zu begehen, indem sie sich an dessen gottlosem, götzendienerischem Wirtschaftssystem beteiligten, das ausschließlich auf Roms Vorteile und seine Gier nach Reichtum und übermäßigem Luxus ausgerichtet ist. Und nun sind es diese Kaufleute hier, die mit Rom Ehebruch begingen, indem sie an seinem Reichtum teilhatten. Und dann, innerhalb einer Stunde, wurde dieser große Reichtum zerstört.

Also, wahrscheinlich noch einmal „eine Stunde“, was die Plötzlichkeit und Schnelligkeit der Zerstörung Babylons und Roms verdeutlicht. Das ist kein wörtliches Wort, das darauf schließen lässt, dass die Zerstörung nur eine Stunde dauerte, sondern „eine Stunde“, der symbolische Wert, der Schnelligkeit und Plötzlichkeit als Merkmale der Zerstörung Babylons und Roms andeutet. Die letzte Gruppe, die letzte und dritte und letzte Gruppe, ist die Klage der Schiffseigner in den Versen 17 bis 19.

Wir haben die Orakel gegen Tyrus in Hesekiel 27 bereits zweimal gelesen, einmal vollständig, aber einige Abschnitte spielen hier eine wichtige Rolle. Die Erwähnung der Schiffseigner und derjenigen, die über die Schifffahrt Handel trieben, steht hinter

Johannes' Erwähnung derjenigen, die in der Schifffahrt tätig waren und ihren Reichtum durch den Seehandel in Verbindung mit Rom erworben hatten. Nun stehen auch sie da und beobachten die verheerenden Auswirkungen der Zerstörung Babylons.

Und das scheint tatsächlich der Hauptfokus des dritten Teils zu sein. Wie ich sagte, scheint dieser dritte Teil etwas intensiver zu sein, weil Johannes die Sprache aus Hesekiel 27, Verse 28 bis 33 aufgreift, in der es um bestimmte Personen geht, die Sackleinen anziehen, sich mit Staub bewerfen und sich sogar im Staub wälzen, um den Untergang Babylons zu betrauern. Das Hauptthema dieses Abschnitts scheint also die völlig verheerende Wirkung zu sein, die der Untergang Babylons nun auf diejenigen hat, die von der Stadt abhängig sind.

Dies zeigt sich daran, dass sie sich nun Staub aufs Haupt streuen, was wahrscheinlich kein Zeichen der Reue, sondern einfach ein Zeichen der Trauer und des Kammers ist. Diese Menschen sind also nicht als reumütig darzustellen, obwohl es anderswo ein Zeichen der Reue ist, sich Staub und Asche aufs Haupt zu streuen. Hier, wie in Hesekiel 27, ist es einfach ein Zeichen der Trauer und des Kammers, nicht über die eigenen Sünden, sondern über den Untergang der Stadt, mit der sie reich geworden waren.

Hier wird also die dreifache Wiederholung der Trauernden erwähnt, die den Untergang Roms beklagen. Vielleicht wurden sie in drei Gruppen aufgeteilt, weil die Betonung auf der Wiederholung der drei verschiedenen Gruppen liegt, die dies nahelegen. Doch alle sind durch Rom reich geworden und haben nun die Quelle ihres Reichtums verloren. So sitzen oder stehen sie alle da und beobachten das Urteil über Rom, klagen ihre Trauer an und verkünden aus der Ferne ihr Leid über die Stadt. All dies soll das Urteil über Rom verschärfen, indem es seine Auswirkungen auf diejenigen demonstriert, die davon profitiert haben.

Das heißt, diejenigen, die Ehebruch begingen, begingen Ehebruch mit der Stadt Rom. Diejenigen, die Rom dazu verführte, an seinem Reichtum teilzuhaben und sich durch Rom und seinen Handel zu bereichern. Das ist in diesem Text gemeint, obwohl es in englischen Übersetzungen interessanterweise hier keinen Bruch gibt, sodass man das irgendwie übersieht. Aber es gibt einen klaren Bruch, der in Kapitel 18, Vers 20 stattfinden sollte, oder irgendeine Art von Bruch, denn jetzt gibt es einen klaren Kontrast zwischen dem Leid und den Klagen der drei Gruppen, die sich durch Rom bereichert haben, und denen, die jetzt über dessen Zerstörung und Gericht klagen.

In Vers 20 werden wir nun einer Gruppe von Heiligen vorgestellt, die sich im Gegensatz dazu über den Untergang Roms freuen. Die drei Gruppen der Könige der Erde, der Kaufleute und der Schiffseigner sind also nicht die einzigen, die auf den Untergang Roms reagieren. Sie reagieren mit Trauer, weil sie reich geworden sind

und diejenigen waren, die in die römische Wirtschaft verführt wurden, um davon zu profitieren.

Doch nun gibt es eine andere Gruppe, die auf den Untergang Roms, des babylonischen Roms, reagiert, und das sind die Heiligen in Vers 20. Dort heißt es: „Freue dich über sie, Himmel. Freue dich, ihr Heiligen, Apostel und Propheten.“

Gott hat sie für die Art und Weise gerichtet, wie sie dich behandelt hat. Interessanterweise werden in Kapitel 18 die verschiedenen Gruppen im Wesentlichen in der dritten Person beschrieben. Hier ist, was die Könige der Erde taten, und hier ist, was die Schiffseigner taten.

In Vers 20 wechselt das Gespräch zur zweiten Person. Himmel, Heilige, Apostel und Propheten werden direkt angesprochen und aufgefordert, sich zu freuen, weil Gott Babylon gerichtet und gerächt hat. Vers 20 ist also nachdrücklich, daher sollte es zwischen den Versen 19 und 20 eine kleine Verschiebung geben. Die Reaktion der Heiligen ist nun etwas bedeutsamer und soll sich deutlich von der Reaktion der Kaufleute auf den Untergang Roms abheben. Es ist jedoch faszinierend, dass der Autor in Vers 20 Jeremia 51 wieder aufgreift.

Johannes beginnt mit Jeremia 51 gleich zu Beginn des Kapitels, insbesondere mit Vers 4. Dieser Vers steht wahrscheinlich hinter dem Befehl, aus Babylon zu fliehen. Doch wir haben gesehen, dass Johannes von Jeremia abweicht, weil er Rom wegen seiner Wirtschaftspraktiken, seines Götzendienstes und insbesondere seiner verführerischen Praktiken, andere Völker an seinem Reichtum teilhaben zu lassen, kritisieren will. Und dafür wendet sich Johannes einem anderen Orakel zu, nämlich den Orakeln gegen Tyrus, die Tyrus für seinen Handel, seinen übermäßigen Luxus und Reichtum verurteilten – genau das, wofür Johannes Rom kritisieren will.

Johannes wandte sich dann Hesekiel zu, insbesondere Kapitel 27, um dort eine Beschreibung Roms und seine Kritik daran zu finden. Doch dann, in Jeremia Kapitel 51, Vers 48, lesen wir: „Himmel und Erde und alles, was darinnen ist, werden jubeln über Babylon, denn von Norden her wurden die Verwüster angegriffen.“ Beachten Sie also die Erwähnung von Himmel und Erde, die in Jeremia 51, Vers 48 jubeln oder sich über Babylon freuen.

Das scheint Vers 20 zugrunde zu liegen, wo der Himmel und alle Heiligen und Propheten nun jubeln und aufgerufen werden, sich über die Zerstörung Babylons zu freuen. Die Reaktion der Heiligen auf das Gericht Babylons bestand also darin, ihr Blut zu rächen und zur Freude aufzurufen. Nun ist Johannes zu seinem Hauptmodell aus Jeremia Kapitel 51 zurückgekehrt, das das Gericht Babylons beschreibt. Damit sind wir am Ende der verschiedenen Reaktionen auf den Untergang Babylons angelangt. Eine davon ist negativ, und zwar durch die Reaktion derer, die sich durch

ihre wirtschaftlichen Praktiken dazu verleiten ließen, an Roms unrechtmäßigem und unrechtmäßigem Reichtum teilzuhaben.

Und nun, in Vers 20, das genaue Gegenteil, die Reaktion der Heiligen, dass Gott nun gehandelt hat, um sie zu rechtfertigen, um sie zu rächen, indem er Babylonien und Rom richtet, und deshalb freuen sich die Heiligen. Das Kapitel endet dann in den Versen 21 bis 24 mit einer abschließenden Zusammenfassung der Verwüstung und der verheerenden Auswirkungen Babylons. Und wieder scheinen wir in Vers 21 und 24 vorübergehend nicht in der richtigen Reihenfolge zu sein.

Die Verse 21 bis 24 scheinen also eine Vorwegnahme des Falls Babylons zu sein. Daher könnten die Verse 21 bis 24 vor den Versen 9 bis 19 stattfinden, was eindeutig voraussetzt, dass Babylon bereits gefallen ist. Nun beklagen und beklagen alle Menschen um Babylon herum seinen Fall.

Die Verse 21 bis 24 scheinen uns vorübergehend in die Zeit vor dem Fall Babylons zurückzusetzen, spielen aber gleichzeitig eine wichtige Rolle bei der weiteren Interpretation der Zerstörung Babylons und ihrer Auswirkungen. Und sie beschreiben wahrscheinlich auch den Grund für die Freude der Heiligen in Vers 20. Die Verse 21 bis 24 scheinen also den Grund für die Freude der Heiligen in Vers 20 zu beschreiben.

Es beginnt also mit einer prophetischen Handlung. Manchmal sieht man in prophetischen Texten, wie die Propheten eine Handlung mit symbolischer Bedeutung vollziehen. Eine solche Handlung findet sich auch in Jeremia Kapitel 51.

In Jeremia 51 hat Johannes das Modell verwendet, um den Untergang des historischen Babylons im Gericht darzustellen, und Johannes hat sich mehrfach darauf bezogen. In Kapitel 51, Vers 63 finden wir eine interessante prophetische Handlung oder Aktion von symbolischer Bedeutung. Und hier ist sie in Vers 63.

Ich beginne mit Vers 62. Dann sage: „O Herr, du hast gesagt, du wirst diesen Ort, Babylon, zerstören, sodass weder Mensch noch Tier darin leben können. Er wird für immer verwüstet sein.“

Wenn du diese Schriftrolle zu Ende gelesen hast, binde einen Stein daran und wirf sie in den Euphrat. Dann sprich: So wird Babylon versinken und nie wieder auferstehen. Durch das Unheil, das ich über sie bringen werde, wird ihr Volk fallen.

Das ist ein Modell für das, was hier in Vers 21 geschieht: ein mächtiger Engel. Es ist keine Schriftrolle daran befestigt, aber in einer Art symbolischer, prophetischer Handlung hebt ein Engel einen Mühlstein auf und wirft ihn ins Meer. Und dann, ähnlich wie in Jeremia 51, interpretiert der Engel dies und sagt: „Mit solcher Gewalt wird auch die große Stadt niedergeworfen und nie wieder aufgebaut werden.“

Diese symbolische Handlung des Engels aus Jeremia 21 ist als symbolische Handlung oder symbolische Darstellung der Zerstörung Babylons, Roms selbst, gedacht. Sie sehen also, was Johannes tut. Er zeigt, dass der historische Fall Babylons typologisch als der Fall eines neuen Babylons dargestellt wird, nämlich der Stadt Rom und des Römischen Reiches.

Und die Verse 22 und 23 beschreiben die Folgen davon genauer. Sie zeigen, dass alle Lebenszeichen in Babylon verschwinden werden. Auf diese Weise wird erneut gezeigt, dass alle alltäglichen Dinge, die man hören würde – das Spiel von Flöten und Harfen, Hochzeiten, das Knirschen von Mühlsteinen, das Mahlen von Getreide und all diese Dinge, das Licht der Lampen, das man in den Häusern sehen würde – ausgelöscht werden.

All diese Ereignisse werden verschwinden, ein weiterer Hinweis auf das Ausmaß und die vollständige Zerstörung Babylons. Beachten Sie jedoch, dass Kapitel 23 und 24 mit einer Zusammenfassung der Gründe für Babylons Untergang enden. Erstens: Ihre Kaufleute waren die Großen der Welt.

Und durch deinen Zauber wurden alle Völker in die Irre geführt. In ihr fand sich das Blut der Propheten und Heiligen und aller, die auf Erden getötet wurden. Beachten Sie daher zunächst die Erwähnung der großen Männer, die wahrscheinlich auf ihre Arroganz und Selbstverherrlichung hindeutet, im direkten Gegensatz zu dem Lob, der Anbetung und der Ehre, die nur Gott in den Hymnen in Kapitel vier und fünf der Offenbarung gebührt.

Also noch einmal: Arroganz und Selbstverherrlichung, die göttliche Autorität und Macht ausnutzen und für sich beanspruchen, was nur Gott gehört. Das ist das erste Verbrechen, dessen sich Rom und die daran beteiligten Nationen nun schuldig gemacht haben. Das zweite ist, dass ihre Magie oder Zauberei die Nationen in die Irre führt und wie wörtlich wir das nehmen sollen oder nicht.

Der Hauptpunkt der Wiederholung dessen, wofür Johannes Rom bereits in den Kapiteln 17 und 18 kritisiert hat, ist, dass Rom andere Nationen zum Ehebruch mit ihm verführt hat. Rom ist schuldig, sie getäuscht und in seine trügerischen, verlockenden und verführerischen Götzenanbetungs- und Wirtschaftspraktiken verstrickt zu haben. Und schließlich ist es auch für das Blut des Volkes Gottes verantwortlich.

Das heißt, wir haben dieses Thema bereits gesehen. Sie ist der Gewalt schuldig. Das heißt, sie ist trunken vom Blut der Heiligen.

Sie ist schuldig am Blut derer, die sie verfolgt hat. Dies spiegelt wahrscheinlich auch Jeremia 51 und 49 wider. Beachten Sie jedoch, wie es endet.

Es ist nicht nur das Blut der Heiligen, sondern das aller Menschen auf der Erde, die ihretwegen getötet wurden. Auch hier wird Rom als ein Reich dargestellt, das seine Herrschaft durch Gewalt ausbreitet, das seinen Frieden, seine Herrschaft und seine Wirtschaft durch Gewalt aufrechterhält. Johannes bezieht sich wahrscheinlich auf Jeremia Kapitel 51, Vers 49.

Babylon muss wegen der Erschlagenen Israels fallen, so wie die Erschlagenen auf der ganzen Erde wegen Babylon gefallen sind. Beachten Sie daher in Jeremia 51 und 49, dass Babylon schuldig ist, Gottes Volk, Israel, sowie die Menschen auf der Erde getötet zu haben. Und nun endet Offenbarung 18 mit dem Blut der Propheten und Heiligen, für das Rom schuldig ist, aber auch mit denen, die auf der Erde getötet wurden.

Um Kapitel 18 abzuschließen: Im Grunde ist Kapitel 18 ein Aufruf an die Heiligen, sich über den Untergang Babylons zu freuen, über das Gericht über Babylon. Denn der Fall Babylons demonstriert die Gerechtigkeit von Gottes Gericht, das das Blut der Heiligen räche und sie rechtfertige. Gleichzeitig beschreibt der Autor aber auch die Grundlage für Babylons Gericht und Fall, was die Heiligen freuen sollte, indem er uns mindestens drei Gründe für Babylons Fall nennt.

In den Kapiteln 17 und 18 dargelegt. Erstens: Babylon verherrlicht sich selbst. Babylon, Rom macht sich selbst zum Gott.

Babylon, Rom, beansprucht die Autorität, die nur Gott zusteht, und erhält die Anbetung und den Ruhm, die nur Gott gebührt. Kapitel vier und fünf der Offenbarung. Zweitens ist Babylon, Rom, arrogant und überheblich in seinem Reichtum, sogar auf Kosten anderer Nationen.

Babylon, Rom wird als ein Volk dargestellt, das nach Reichtum und Luxus giert, das nach immer mehr materiellen Gütern dürstet und dies auch tut, wenn es bedeutet, andere Nationen und sogar die eigenen Provinzen auszubeuten. Dies könnte der dritte Punkt sein, aber neben dem Reichtum haben sie neben ihrem eigenen Verlangen, Reichtum anzuhäufen und ihrem eigenen übermäßigen Luxuskonsum auch andere Nationen dazu gebracht, Ehebruch mit ihnen zu begehen, indem sie sie in die Falle lockten und zum Ehebruch verleiteten, der Teil ihres gottlosen Wirtschaftssystems ist, das einzig und allein auf den egoistischen Vorteil Roms ausgerichtet ist. Und drittens ist Babylon, Rom, der extremen Gewalt schuldig.

Sie haben Gottes Volk getötet. Sie sind schuldig am Blut der Heiligen, in erster Linie des Volkes Gottes, aber auch schuldig am Blut anderer Völker, die sie ebenfalls getötet haben. Um dies darzustellen, um Babylon, den Charakter Roms und sein Gericht zu beschreiben, hat der Autor zahlreiche alttestamentliche Texte herangezogen, zahlreiche alttestamentliche Texte wie Jeremia, aber auch Hesekiel

und Jesaja, die das Gericht und den Untergang anderer historischer Völker schildern, die sich desselben Verbrechens schuldig gemacht hatten, desselben Verbrechens.

Rom wird also als eine Kombination und Entstehung all dieser Merkmale gesehen, so wie Gott in der Vergangenheit gottlose Städte verurteilte und richtete. Sein Volk kann sich wieder einmal sicher sein, dass er mit Rom eine weitere böse, gottlose, götzendienerische Nation richten wird. Und Johannes kann sich dessen sicher sein, weil das Alte Testament es ihm erzählt und ein Vorbild dafür geliefert hat, wie Gott andere götzendienerische, reiche und gewalttätige Reiche richtet.

Und historisch gesehen wurde Rom tatsächlich ein Jahrhundert später gerichtet. Und auf einer Ebene erfüllten sich Offenbarung 17 und 18 tatsächlich mit dem Untergang des Roms zur Zeit des Johannes, dem er damals gegenüberstand. Und so erleidet Rom, das all diese anderen Reiche verkörpert, nun dasselbe Schicksal.

Johannes interpretiert dies also anhand anderer prophetischer Texte des Alten Testaments. Gleichzeitig bin ich überzeugt, dass Johannes – und um kurz auf unser Verständnis von Babylon und Rom einzugehen – seine Waffen eindeutig auf die Stadt Rom, das damalige Reich und die Kaiser richtet. Daran besteht meiner Meinung nach kein Zweifel.

Aber das haben wir schon einmal gesehen. Besonders in Kapitel 17 und 18 wird deutlich, dass Johannes das Gericht über Rom, die Stadt des ersten Jahrhunderts, vor den Hintergrund von Gottes Gericht über die Welt stellt. Und zwar über die Welt im weiteren Sinne, die Stadt der Endzeit, die vielleicht die ganze Welt im Widerstand gegen Gott repräsentiert.

Es ist also nicht so, dass Johannes Rom sieht und dann eine Abfolge von Reichen vorhersagt. Es ist nicht so, dass Johannes glaubt, es könnte eine lange Zeitspanne zwischen Rom und dem Jüngsten Gericht geben. Es geht vielmehr darum, dass Johannes seinen Lesern helfen muss, die Natur der Situation zu erkennen und, in wahrhaft apokalyptischer Manier, das wahre Wesen Roms aufzudecken und ihnen eine Perspektive auf ihre Situation zu geben.

Johannes sieht und interpretiert nicht nur die Situation im Rom des 1. Jahrhunderts, sondern schildert dessen Zerstörung wahrscheinlich auch vor dem größeren Hintergrund der endgültigen Vernichtung von Gottes Feinden und des Jüngsten Gerichts über Erde und Welt. Johannes wird sich damit, wie wir gleich in Kapitel 19 sehen werden, befassen. Wir sollten Rom und seine Zerstörung also als historisch erfüllt im Rom des 1. Jahrhunderts betrachten. Indem Johannes jedoch ein Bild, Babylon, verwendet, das im Alten Testament eine Geschichte hat, ist es fast so, als hätte Johannes ein Symbol verwendet, das eine Art Archetyp oder Modell darstellt, das letztendlich die gesamte Welt umfasst, die Gott und sein Lamm Jesus Christus im Jüngsten Gericht vernichten werden.

Das Rom des 1. Jahrhunderts wird nun vor dem Hintergrund von Gottes Jüngstem Gericht über die ganze Welt dargestellt. Der Untergang Babylons findet sich in Kapitel 19, Verse 1–6. In den Versen 6–10 wird dann ein Schlusslied gesungen und eine Überleitung gegeben. Vers 6 könnte eigentlich zu den Versen 1–5 passen, da es ein Schlusslied ist.

Doch Kapitel 9 und 10 bilden einen Übergang, sozusagen einen Abschluss der babylonischen Gerichtsszene und einen Übergang zur nächsten Szene, die 1911 mit dem Jüngsten Gericht beginnt. In Kapitel 19, 1 bis 6, also im Jahr 1820, haben wir gerade gesehen, dass den Heiligen gesagt wurde, sie sollten sich über den Untergang Babylons freuen. Der ganze Himmel, die Propheten und die Apostel sollen sich nun über den Untergang Babylons freuen, obwohl darüber nichts gesagt wird.

Aber hier, denke ich, wird ihre Freude noch weiter ausgeweitet. Ich lese also 19 und 1 bis 6. Danach, das heißt nach den Ereignissen, die er in 18 sah, hörte ich etwas, das wie das Gebrüll einer großen Schar im Himmel klang, die rief: „Halleluja! Heil, Ruhm und Macht gehören unserem Gott, denn wahrhaftig und gerecht sind seine Urteile. Er hat die große Hure verurteilt, die die Erde durch ihre Ehebrüche verdorben hat.“

Er hat das Blut seiner Diener an ihr gerächt. Und wiederum riefen sie: Halleluja! Ihr Rauch steigt auf in alle Ewigkeit. Da fielen die 24 Ältesten und die vier Lebewesen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron saß, und riefen: Amen, Halleluja.

Da erklang eine Stimme vom Thron her: „Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fürchtet, Klein und Groß!“ Dann hörte ich eine Stimme wie eine große Menschenmenge, wie das Tosen rauschender Wasser und wie laute Donnerschläge, die riefen: „Halleluja! Denn unser Herr, der allmächtige Gott, regiert. Lasst uns jubeln und fröhlich sein und ihm die Ehre geben.“

Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. Ihr wurde feines Leinen gegeben, hell und rein, und es steht für die gerechten Taten der Heiligen.

Dies scheinen die Hymnen zu sein, die in Kapitel 8, Vers 20 der ganze Himmel anstimmen sollte. Jetzt jubelt der ganze Himmel in Form einer großen Schar, in Form der 24 Ältesten und der vier Lebewesen, in Form einer Stimme vom Thron, die Loblieder singt. Beachten Sie die interessante Bewegung.

Es beginnt mit einer großen Menschenmenge zu Beginn von Vers 19, die wie das Gebrüll einer großen Menschenmenge klang. Dann wird es in Vers 4 auf die 24 Ältesten und vier Lebewesen eingegrenzt. Und dann noch mehr in Vers 5, eine Stimme, die von einem Thron her kommt.

Und dann weitet es sich in den Versen 6 bis 8 wieder auf eine weitere große Menschenmenge aus, wo in einer dramatischen Szene eine Stimme ertönt, die wie das Tosen eines fließenden Wassers und ein lautes Donnergrollen klingt. Beachten Sie also die Bewegung von breiter zu sehr enger, die Stimme vom Thron und wieder zurück, bis sie eine Stimme wie eine große Menschenmenge umfasst, die wie fließendes Wasser und Donner klingt. Die Hauptfunktion hiervon, auch das Hauptthema hiervon ab Vers 18, besteht darin, das Gericht, das inzwischen stattgefunden hat, weiter auszulegen und die Freude und den Lobpreis der Heiligen anzudeuten.

Ich möchte außerdem darauf hinweisen, dass ich lediglich zeigen möchte, wie einige der Hauptthemen aus Kapitel 18 aufgegriffen werden. So wird beispielsweise Gottes Gericht als heilig und gerecht beschrieben. Was in Kapitel 17 und 18 geschieht, ist daher als Folge von Gottes heiligem und gerechtem Charakter zu beschreiben.

Auf dieser Grundlage richtet er nun ein böses und gottloses Reich. Zweitens ist der Grund für dieses Urteil erneut zu beachten: die Verbrechen Babylons oder die Sünden Babylons. Sie haben die Erde durch ihre götzendienerischen Praktiken und ihre Gier nach Reichtum verdorben.

Und sie haben andere dazu verleitet und verführt, sich daran zu beteiligen. Drittens: Beachten Sie die Betonung darauf, dass Gott das Blut seiner Heiligen rächt. Dies führt den Text wahrscheinlich nicht nur zurück zum Gebet der Heiligen, das wir mehrmals gesehen haben, insbesondere vermischt mit dem Weihrauch, den der Engel in Kapitel 8 ausgoss, sondern auch zurück zum Schrei der Märtyrer in Kapitel 6, Vers 10.

Wie lange, oh Herr, dauert es noch, bis du unser Blut rächst, bis du uns rechtfertigst? Gott rechtfertigt sein Volk, indem er seine Feinde rächt und richtet. Interessanterweise haben wir Rechtfertigung bisher hauptsächlich darin gesehen, dass Gott die Feinde seines Volkes richtet und ihr Blut rächt.

Diejenigen, die Gottes Volk verfolgt, getötet und wegen ihres treuen Zeugnisses vernichtet haben, werden nun von Gott gerechtfertigt und verurteilt. Das war bisher das beherrschende Thema. Ein Aspekt dieses Prozesses der Rechtfertigung, den wir bisher noch nicht gesehen haben, ist jedoch, dass Gott ihnen positiv antworten würde.

Das bedeutet nicht, dass er ihre Feinde nur verurteilen würde, sondern dass Gott sie durch Belohnung rechtfertigen würde. Hinweise darauf haben wir bereits in Kapitel 7 und ein wenig auch in Kapitel 14 und 15 gesehen, wo die Heiligen siegreich auf dem Meer stehen, nachdem sie sich geweigert hatten, sich dem Tier zu unterwerfen und sein Bild anzubeten. Jetzt stehen die Heiligen siegreich am Meer in einem neuen Exodus.

Wir haben also bereits Visionen gesehen, in denen Gott seine Heiligen rechtfertigt, indem er nicht nur ihre Feinde richtet und bestraft, die sie verfolgt und hingerichtet haben, sondern indem er sie jetzt auch belohnt, indem er sie durch Belohnung rechtfertigt, indem er ihnen ihr Erbe gibt. Wir werden sehen, dass die positive Seite ihrer Rechtfertigung dann detaillierter dargelegt wird, beginnend mit Kapitel 20 und auch in Kapitel 22. Der Schrei der Heiligen, der die Ereignisse in Kapitel 17 und 18 interpretiert, oder das Lob der Heiligen hier in den Versen 1 bis 6, genauer gesagt 1 bis 8, Vers 6, der letzte Schrei, Verse 7 und 8, sind der Inhalt davon.

Gott hat nun das Blut seiner Heiligen gerächt, indem er diejenigen bestraft und gerichtet hat, die ihnen Leid zugefügt und sie getötet haben. Beachten Sie schließlich auch die Sprache des Gerichts. Ich verwende in Kapitel 18, Vers 8 ff. und reflektiere dabei den alttestamentlichen Text aus Jesaja Kapitel 34 sowie 9 und 10, diese Sprache des aufsteigenden Rauchs, des Brennens als Symbol des Gerichts.

Und das wird nun weiter als das ewige Gericht beschrieben, wiederum als Grundlage für die Freude der Heiligen. Alle Themen rund um Gottes Charakter, seine Heiligkeit, Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit als Grundlage seines Gerichts, die Sünde Babylons in seinem exzessiven Luxus, aber auch die Verführung anderer Nationen, Gottes Wunsch, sein Volk durch die Bestrafung seiner Feinde zu rächen und das Gericht dann als aufsteigenden Rauch darzustellen, sind also lediglich eine Fortsetzung der Themen, die uns bereits in der Erzählung von Babylons Gericht und Zerstörung in Kapitel 17 und 18 vorgestellt wurden. Und noch ein paar Anmerkungen zu diesem letzten Hymnus in den Versen 6, 7 und 8: Beachten Sie, dass der Allmächtige zu herrschen begonnen hat.

Dies ist, wie wir bereits sagten, ein sehr bedeutsames Thema. Tatsächlich wiederholt es fast wortwörtlich, was wir im siebten Siegel oder der siebten Posaune in Kapitel 11, Vers 17 gefunden haben, wo wir bis zum Ende gelangten, was eine Art Vorwegnahme oder Momentaufnahme des Jüngsten Tages des Herrn war, an dem das Reich der Welt nun zum Reich Gottes werden würde. Dieses Thema wird nun in Vers 6 wiederholt: Der Herr, Gott, der Allmächtige, regiert.

Das heißt, Gottes Reich und sein Wille im Himmel haben nun endlich die Erde erreicht. Das Reich dieser Welt ist nun zum Reich Gottes geworden, und Gott herrscht nun siegreich über alle Dinge. In Erfüllung der Kapitel 4 und 5, in denen Gottes Souveränität im Himmel anerkannt wird, muss dies auf Erden geschehen.

Mit der Zerstörung Babylons wurde auch das Königreich Babylon beseitigt. Das Königreich der Erde gehört nicht länger Babylon oder Rom, sondern Gott, dem allmächtigen, souveränen König des gesamten Universums. Wir sagten, eine der wichtigsten Fragen der Offenbarung lautet: Wer hat die Kontrolle? Wer ist der souveräne Herrscher des gesamten Universums? Ist es Babylon? Ist es Rom? Oder

eine andere historische Stadt? Oder ist es allein Gott? Und nun ist Gottes Königreich auf Erden, Gottes Königreich im Himmel, auf die Erde gekommen.

Wir sehen auch ein weiteres wichtiges Thema, das später aufgegriffen wird, nämlich die Erfüllung von Gottes Versprechen an sein Volk. Hier beginnen wir, den positiven Aspekt der Rechtfertigung zu erkennen. Gottes Versprechen an sein Volk werden nun im Sinne eines Hochzeitsmahls verstanden. In Kapitel 19, Verse 7 und 8 ist die Hochzeit des Lammes gekommen, und seine Braut hat sich bereit gemacht, und das feine Leinen, das strahlend weiße Leinen, wurde ihr gegeben. In den Versen 7 und 8 wechselt der Autor nun zu Bankettbildern, beispielsweise einem Hochzeitsmahl. Dahinter verbirgt sich wahrscheinlich erneut die alttestamentarische Bildsprache, in der Israel als Braut Jahwes dargestellt wird und Jahwe ihr Ehemann ist. Dies bildet, denke ich, den Hintergrund für diese eschatologische Darstellung der endzeitlichen Hochzeit zwischen Gott und seinem Volk.

Obwohl sich das Volk Gottes nun vom alttestamentlichen Text unterscheidet, ist es nicht mehr auf das ethnische Israel des Alten Testaments beschränkt, sondern umfasst nun Menschen aller Stämme, Sprachen, Nationen und Sprachen, um den Messias Jesus Christus gruppiert, und sie werden nun seine Braut. Einer der Texte, der wahrscheinlich den Hintergrund hierfür liefert, ist ein Text, der später in der Offenbarung erscheint, nämlich Jesaja Kapitel 61. Jesaja ist bekannt dafür, dass er Hochzeitsbilder und -sprache verwendet, um Gottes eschatologische Beziehung zu seinem Volk in der Endzeit zu beschreiben. Einer dieser Texte ist Jesaja Kapitel 61 und Vers 10, Jesaja Kapitel 61 und Vers 10: „Ich habe große Freude am Herrn, denn meine Seele freut sich in meinem Gott. Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils und mit dem Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sein Haupt schmückt wie ein Priester und wie eine Braut sich mit Geschmeide prangt.“

Diese Sprache hier von einer Braut, die sich schmückt und nun als Braut dargestellt wird, die für die Hochzeit bereit ist und nun dem Bräutigam, Jesus Christus, vorgestellt wird, erreicht hier ihren Höhepunkt und ihre Erfüllung, wie von Jesaja erwartet. Doch wie wir bereits angedeutet haben, besteht der Unterschied darin, dass das Volk Gottes nun nicht nur aus dem ethnischen Israel besteht, sondern auch aus Menschen anderer Nationen, die nun die Braut des Lammes sind. Der Autor interpretiert die weißen Gewänder als die Taten der Heiligen, wahrscheinlich symbolisieren die weißen Gewänder hier wieder ihre Reinheit, die Tatsache, dass sie von der römischen Herrschaft und ihren ehebrecherischen und götzendienerischen Praktiken unbefleckt geblieben sind, anders als die Nationen, die zum Ehebruch mit Rom verführt wurden.

Nun wird das Volk Gottes nicht mehr als Ehebrecher dargestellt, sondern als die Braut des Lammes, Jesus Christus, und trägt nun die Kleidung, die ihren Sieg, ihre Reinheit und ihre Gerechtigkeit demonstriert, während sie vor Jesus Christus stehen. Auch die hier verwendete Sprache des Hochzeitsmahls könnte diese Vorstellung

eines Hochzeitsmahls als Symbol der eschatologischen Erlösung widerspiegeln und könnte auch Jesu Gleichnisse widerspiegeln. Kapitel 22 des Matthäusevangeliums, Matthäus 22:1-14, ist ein Gleichnis über ein Hochzeitsmahl und die dazu Eingeladenen.

Matthäus Kapitel 25 enthält das bekannte Gleichnis von den zehn Jungfrauen – fünf törichten und fünf klugen – im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für eine Hochzeit. Die Sprache des Festmahls, obwohl sie wahrscheinlich auch an anderer Stelle Verwendung findet, könnte also ein weiteres Beispiel für Johannes' Kontakt mit der Jesus-Tradition und mit Jesu eigener Lehre sein, insbesondere mit seiner Lehre vom eschatologischen Hochzeitsmahl als Symbol ihrer endgültigen eschatologischen Erlösung. Eine weitere Ähnlichkeit, die Johannes möglicherweise anspricht oder der er sich zumindest bewusst ist, ist die Metapher, die Paulus auch in Epheser Kapitel 5 verwendet, wo die Beziehung zwischen Mann und Frau zum Modell für die Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche wird, als seiner Braut, die er bereiten und heilig und tadellos vor sich führen wird.

Dies könnte das Bild sein, das wir hier finden. Das Bild einer Braut bei einem Hochzeitsbankett symbolisiert eindeutig Intimität, die enge Beziehung und Gemeinschaft zwischen dem Volk Gottes und dem Messias, Jesus Christus. Zwei letzte Dinge zum Abschluss dieses Abschnitts.

Beachten Sie Vers 9, den Befehl zum Schreiben. Ein ähnlicher Befehl findet sich in der gesamten Offenbarung. Er kommt dort mehrmals vor.

Johannes wird geboten zu schreiben. Es ist nicht klar, ob er tatsächlich schreibt, während er diese Dinge sieht, oder erst später, nachdem er sie gesehen hat. Es geht darum, sicherzustellen, dass er sie auch niederschreiben wird. Wie dem auch sei, der Schreibbefehl ist lediglich eine Bestätigung der Wichtigkeit dessen, was Johannes sieht und hört.

Und schließlich finden wir in Vers 10 die interessante Szene, in der Johannes versucht ist, sich niederzuwerfen und den Engel anzubeten, der ihn auf dieser visionären Reise zur Zerstörung Babylons geführt hat. Und was faszinierend ist, ist die Antwort des Engels: „Betet mich nicht an; ich bin nur ein Diener, also betet Gott an.“ Diese Szene kommt zweimal vor; sie wird in Kapitel 22 erneut vorkommen.

Und wir haben gesehen, was die Bedeutung davon ist: Im Kontext von Kapitel 5, wo das Lamm neben Gott angebetet wird, wie kann das nicht einem ausschließlich monotheistischen Umfeld widersprechen? Der Engel sagt: „So erhaben ein Engelwesen auch sein mag, der Engel sagt immer noch: Betet mich nicht an.“ Also, so erhaben ein Engelwesen auch sein mag, nichts anderes ist der Anbetung würdig als Gott allein, was einen strengen Monotheismus hervorbringt. Es gibt nur einen Gott, der der Anbetung würdig ist.

Irgendetwas anzubeten, egal wie erhaben ein Engelwesen ist, irgendetwas anderes anzubeten, ist Götzendienst. Aber wie kann es im Kontext solcher Aussagen eine Szene wie in Kapitel 5 geben, in der das Lamm mit derselben Sprache und Anbetung angebetet wird wie Gott in Kapitel 4 und schließlich auf demselben Thron sitzt, wenn nicht Jesus Christus, das Lamm, in gewisser Weise Gott selbst ist? Das Lamm kann also angebetet werden, ohne den Monotheismus zu verletzen, der der Offenbarung des Johannes zugrunde liegt. Dies bereitet uns nun auf eine letzte Kampfszene in Kapitel 19, Verse 11 bis 21, vor.

In unserem Abschnitt über die Apostelgeschichte werden wir uns diese Verse ansehen und uns allgemein mit der Funktion dieser Kampfszene befassen. Im Detail werden wir uns jedoch einige Merkmale der letzten Kampfszene in Kapitel 19, Verse 11 bis 21, ansehen.

Hier ist Dr. Dave Mathewson in seinem Kurs über die Offenbarung des Johannes. Dies ist Sitzung 24, Offenbarung Kapitel 18:9-19:10, Klage und Freude über den Fall Babylons.